



Von Coltan bis Vibrator

Kleine Enzyklopädie der Mobiltelefonie im Kunsthaus

■ Weltweit existieren 4,6 Milliarden Mobiltelefone, 67 Prozent der Weltbevölkerung hat ein Handy, in Deutschland sind es fast 80 Prozent. Die durchschnittliche Besitzdauer hierzulande beträgt 18 bis 24 Monate, deshalb fallen in Europa jährlich 100 Millionen Altgeräte an. Dem British Medical Journal zufolge rauchen Teenager heute weniger, weil sie ihr Geld für Telefonkarten verbraten.

Das ist vielleicht die gute Nachricht. Jede Menge schlechte Nachrichten sind hingegen an einen für die Mobiltelefonie wichtigen Rohstoff gekoppelt: Der Abbau von Coltan im Kongo steht quasi synonym für Ausbeutung, Bürgerkrieg, Kindersoldaten, Grausamkeiten aller Art und die Ausrottung der Gorillas. Wirkungsvolle Sanktionen existieren praktisch nicht, denn die Welt ist vom Coltan so abhängig wie vom Handy.

Soweit die Faktenlage. Keine Frage, die Entwicklung der Mobiltelefonie in den letzten 20 Jahren ist eine Kulturrevolution, das Endgerät ein modernes Kultobjekt. Die Kommunikationsform mit ihren diversen Nebenfeatures ist nicht nur statistisch ein weites Feld, sondern auch wirtschaftlich, sozialwissenschaftlich und psychologisch. Klar, dass sich auch

die Kunst damit beschäftigt, wovon das Kunsthaus Dresden (neben oben genannten Fakten) gegenwärtig kündigt: Mit »Welt in der Hand« wird hier die Reihe wire / less zu Kunst und Medientechnologie eröffnet.

Wie auf der Rähnitzgasse üblich, ist der Ansatz ein didaktischer, der Besucher begibt sich mit einem erklärenden Heftchen durchs Haus. An diesem Verfahren scheiden sich von jeher die Geister in Kunsthausfreunde und -verächter. Allerdings kann sich auch, wer sich zu ersten rechnet, diesmal des Eindrucks nicht erwehren, dass so ein Textkonvolut die Erklärungsnot nur bedingt behebt, wenn im Einzelfall ein Zusammenhang von Werk und Thema schon mal arg konstruiert wirkt – wie zum Beispiel im Falle der Videodokumentation einer eher allgemein kapitalismuskritischen Performance auf der Documenta 12.

Zum Thema Coltan wird jede Menge Raum verbraucht, ohne dass die entsprechenden Arbeiten über einen allgemeinbildenden Charakter hinausgelangen und in Bezug auf diverse Mobilfunkfeatures, die über reine Sprachübermittlung hinausreichen, herrscht überraschend wenig künstlerischer Diskurs.

Erfrischend wird es da, wo der Bildungsaspekt durch einen sinnlichen ersetzt wird, etwa bei »Einigkeit und Recht und Flatrate«, einem augenzwinkernden, monumentalen Scherenschnittfries zur jüngeren Geschichte des Fernmeldewesens. Oder bei Rikki Wemega-Kawawus farbenfrohem Wandteppich aus afrikanischen Telefonkarten.

Der Knaller schlechthin aber, dessentwegen allein ein Ausstellungsbesuch lohnt, ist Erwin Staches Arbeit mit dem prosaischen Titel »Saiten-Kästen-Matrix«. 64 Schubfächer aus alten Kommoden und Schränken bilden die Abstraktion einer Stadt, in der die Telekommunikation regiert. Die Akteure hier sind die archaischesten Bestandteile üblicher Handys, die Vibratoren. Freischwiegend bringen sie quer über die Kästen gespannte Gitarrensaiten zum Tönen, erzeugen Klangwellen, die quer durch die Installation wandern oder miteinander kommunizieren. Am Ende wird Katastrophentalarm ausgegeben, dann ist die ganze Kastenstadt in Aufruhr. Und dafür brauchte es keinerlei Beipackzettel, das ist einfach erklärungslos schön.

ANDRÉ HENNIG

■ »Welt in der Hand«, Kunsthaus Dresden, bis 23. Mai

ART&NEWS

■ **White Cube / Black Box** lautet der Titel eines vom Kunsthaus Dresden seit Oktober 2009 Schüler aus drei Dresdner Schulen einen Ausstellungsraum für Gegenwartskunst entwickeln. Thema der ersten Ausstellung, die im Marie-Curie-Gymnasium bis 16. Mai zu sehen ist, lautet »Luxus«. Bei der Arbeit unterstützt wurden die Jugendlichen von einem Expertenteam aus Architekten, Gestaltern und Künstlern unter der Leitung von Antje Schiffers und deren Handschrift wird dann auch recht deutlich sichtbar, wenn im Rahmen der Ausstellung ein Laden eröffnet wird. Gerade diesem Projekt wäre etwas mehr Zutrauen in den autonomen Lernprozess der Schüler zu wünschen gewesen.

■ **Die Sommerakademie für Bildende Kunst** geht in das 13. Jahr ihres Bestehens und ab sofort ist es möglich, sich für das Programm in den Sommerwochen vom 19. bis 30. Juli anzumelden. Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Kindersommerakademie, das Gesamtprogramm steht auf www.sommerakademie-dresden.de.

■ **undsonstso?** Alle 4 Wochen, ein Abend, zweimal 15 Minuten für alles, was erzählenswert und mitreißend ist – dieses Konzept hat die Dresdner Designagentur neongrau erfolgreich etabliert. Am 6. Mai geht's weiter und mehr dazu gibt's auf <http://cargocollective.com/undsonstso>